

Viertes Kapitel.

Der Kuguar. Wie der alte Ite schwimmen lernte.

Während der Nacht vernahm ich plötzlich einen eigentümlichen Lärm außerhalb unseres Lagers. Leise erhob ich mich, um die Ursache dieses Geräusches zu erforschen, da bemerkte ich auch schon den alten Ite, der eben in den Bereich des Lagers trat und der bereits auf Refognoszierung draußen gewesen war. Unsere Unterredung weckte einen der Schläfer nach dem anderen, und wir stritten darüber, von welchem Tier wohl dieses Geräusch herrühren mochte. — Es ist eine wilde Katze, behauptete der eine — es sind Wölfe, rief der andere. Mark Redwood sagte gar nichts, sondern blickte nur seinen Genossen Ite verständnisvoll an. Mir war der Laut unbekannt, denn eine Art von gedehntem Zischen, welches dem Brüllen folgte, sagte mir, daß es keines der bezeichneten Tiere sein könne, welches sich dort in der Wildnis umhertrieb.

Endlich machte der alte Ite dem Streit ein Ende. „Freunde, ihr seid auf dem Holzweg,“ sagte er; „das ist kein Luchs, kein Bär, kein Wolf; das ist ein Panther.“

„Panther?“ lachte der Doktor; „wie soll denn der hierherkommen?“

„Mein Freund meint den Kuguar,“ verbesserte Redwood; „allem Anschein nach haben wir morgen das Vergnügen einer Jagd auf den Kuguar. Oder wollen wir ihn ungeschoren lassen?“

„Auf keinen Fall!“ entschieden wir alle, wie aus einem Munde!

Mit der Nachtruhe war es vorbei; jeder von uns war in der Erwartung der bevorstehenden, nicht ungefährlichen Jagd zu aufgeregter, um zu schlafen. Nur die beiden Trapper ließen sich nicht aus der Ruhe bringen und lagen so friedlich da, als sei eine Jagd auf den Kuguar, bei der sie doch die Hauptrolle zu spielen berufen waren, etwas ganz gleichgültiges.

Als wir das Lager abbrachen, hatten wir wieder Gelegenheit einige Tauben zu schießen, dann drangen wir in dem Buchen-

Die Büffeljäger.